

Interventionsversuche durch die Japanische Botschaft gegen eine Friedensstatue in Deutschland

1. Im Jahr **2016** war eine Errichtung der Friedensstatue **im Zentrum der Stadt Freiburg** im Breisgau geplant, die durch Ihre Städtepartnerschaft mit Suwon in Südkorea ermöglicht wurde. Die japanische Stadt Matsuyama drohte ihre langjährige Städtepartnerschaft zu beenden. Der japanische Generalkonsul warnte vor einer Beschädigung der deutsch-japanischen Beziehungen und verhinderte so die Errichtung der Statue. Die Stadt Freiburg im Breisgau stoppte schließlich die geplante Errichtung der Friedensstatue im Stadtzentrum.
2. Gegen die **2017** auf einem Privatgelände, im **Nepal-Himalaya-Park in Wiesent** bei Regensburg, errichtete Friedensstatue wehrte sich die japanische Regierung heftig und forderte die Stadt auf, die Statue zu entfernen. Der Generalkonsul aus München soll den Parkbesitzer mehrfach persönlich besucht haben. Letztendlich wurden zwei Gedenkplatten entfernt, die neben der Statue an das Schicksal der Frauen erinnerte.
3. Als die **Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück 2017** eine Miniatur der Statue in Höhe von 10cm in einer Vitrine ausstellte, reichte ebenfalls die japanische Botschaft Berlin bei dem Kultusministerium Brandenburg eine Beschwerde ein. Offiziell hieß es, dass die Dauer der Ausstellung von zwei bis drei Monaten überschritten worden war und deshalb die Vitrine mit der Miniatur aus dem Besuchszentrum entfernt werden sollte, was danach auch geschah.
4. Das **Bonner Frauenmuseum** plante **2018**, die Friedensstatue zum **13. August** auszustellen, doch das Frauenmuseum zögerte bei der Realisierung des Projektes. Schließlich gab das Museum die Pläne auf und stellte die Friedensstatue nicht aus. Es ist davon auszugehen, dass bei solcher veränderten Haltung der Druck seitens der japanischen Regierung eine Rolle gespielt hat.

5. Die Friedensstatue, die in Bonn permanent errichtet werden sollte, wurde als Zwischenlösung ab dem **14. August 2018** für sechs Wochen im **Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg** ausgestellt. Die Organisatoren der Ausstellung wurden während der Ausstellung vom japanischen Generalkonsulat in Hamburg eingeladen und mitgeteilt, dass die japanische Regierung jede Form der Aufstellung einer Friedensstatue, die an das System der Sexsklaverei der japanischen Armee im Zweiten Weltkrieg erinnert, in Deutschland ablehnt.
6. Der Generalkonsul Masato Iso besuchte den Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) am **25.06.2019**, als er erfuhr, dass eine Friedensstatue im **LWL-Museum Zeche Zollern in Dortmund** zwischen dem **20.06. und 23.06.2019** ausgestellt wurde, und suchte ebenfalls den Direktor für ein Gespräch auf und zeigte sichtliche Erleichterung, dass die Ausstellung bereits zu Ende war.
7. Am **01.08.2019** sendete die Japanische Botschaft in Berlin der **Berliner Galerie GEDOK** unaufgefordert dutzende Seiten, auf denen sie die eigenen Kriegsverbrechen und mangelhafte Aufarbeitung relativiert. Die Galerie präsentiert eine Plastik-Version der Friedensstatue im Rahmen ihrer Ausstellung **“Toys Are Us” (02.08.2019-25.08.2019)**.